
Yu
436

[illegible]

Sant Brandons buch vnnd leben was wunders er erfarenn hat auff dem mere neun gancze iar wye er gar offt vnd dicke in grosser ferlickeyt gewesen ist das gar liblichen ist zu leszen.



s was hie vor zeiten ein heiliger
apt der was geboren von dem land Hibernia der was
in einem cloſter Der kam eins mols vber ein buch darin
fand er geſchriben gar groſſē wund̉ die got geſchaffen hat in hymel
vñ auff erden wie das drey hymel werent vñ zway paradyß vñ neun
fegefeur vñ auch manig wild land vñ das ein welt vnder vns wer
vnder der erdē vñ wen es bey vns nacht wer ſo wer es bey jn tag Er
fand auch geſchriben vil groſſer wund̉ die in dem mör ſeint / Vnd
beſunder das viſch darin werent ſo groß das groß weld vff yren
rucken vñ ſchwarten gewachſen werent Auch fand er darin geſch
riben wie das judas ſchariot der vnſerē herrē verriet vñ den juden
vm̄ .xxx. pfenuig geben het alle ſamſtag zů nacht etwas liberung
het an heliſcher pein vō gotes erbermd dz wolt er nit glauben vñ
nam das bůch vnd verbrāt es die weil er bey dē feur ſtūd da kam
ein engel vō hymel vñ ſprach Brandō war vm̄ haſtu die warheit
v̉brēnet weiſtu nit dz got groſſer ding gethön möcht dā du in dem
bůch geleſſen haſt vñ ich gebent dir dz bey dem lebendigē got dz du
dich wolleſt bereytē Wā du můſt die wund̉ alle ſehē die du in dem
buch geleſen haſt vñ v̉brent in dem feuer haſt. Vnd du můſt neun
gantze iar vff dem mör faren das du bekenneſt dz du die warheit
verbrāt haſt der red erſchrack ſant Brandō gar ſer wā er forcht dē
zoren gott s doch můſt er got gehorſam ſeyn d̉ engel fur wid̉ auff
gein hymel ſaut Brandō bat vnſern herrē das er yn wolt in ſeiner
hůt haben ſo wolt er gern ſein gebot volbringen do ließ im ſant
Brandō bereyten ein groſſen kiel vñ ſchůff vnd hieß dz wol beſchla
hen mit ſtarcken eyſſen banden. Vnd macht den kiel nach Noes
arcke vñ hies darein ſo vil ſpeyß tragē auch vō cleydern vñ alles
das in notturfft was zů dem leyb vnd zů ſeinen zwölff brůdern vñ
zu allen irē geſynd wol auff zwelff iar vnd macht in den kiel ein
Capell vnd weyhet die vñ nam vil heiltums mit ym darein vñ die
aller heyligſtē münch die er zu Hibernia het vñ die er fynden möcht
die alle götlichē lebten die füren mit ym vnd warent ym gehorſam
allezeyt Sie komē auch alle mit ym wid̉ heym an einer der do ward
verzucket in das paradyß vnd der teüffel nam in auch einen den
gewūnē ſie wid̉ mit yrem gebet als mā hernoch wurt hörē was ſie
groß wunders erfuren / Vnd do ym ſein ſchiff wol bereidt was mit
allen den dingen der ſie notturfftig worent do namen ſie vrlaub vō
yren freundē vnd ſaſſen in gottes namē in das ſchiff vnd furen hin

vff das mőre mit grőssen sorgen vnd zugen yren segel vff vñ furned vierhalbē monat das sie nit vil grosser wundˀ sahen vñ dar noch kurtzlich an einem morgē da sahent sie wie gegen in kā vff einem berg in das mőre ein drach der thet sein maul auff als ab er sie alle vˀschlinden wolt Des erschrocken sie vil sere vñ rufften alle got den herrē mit gantzē fleyß vñ ernst an da kam in got zu hilff vnd thetē sich die wulcken vō ein ander vñ kam auß dem lufft gar ein mynegklich thyer das was geschaffen als ein hyrß vnnd das brant als ein glůt Das kam geschwind dar vnd zucket den trachen in den lufft da schrey der drach grawsanlich/also erlediget sie gott von der erstenn not do sie in komen.

¶ hye kam sant Brandon mit seynen brůdern in ein waldt der was auff einem visch gewachsen.



DArnarch kamen sie mit yrem schyff yn eynen walt der was minnickliche schőn da mertē sie yr schiff vnnd gingen in den waldt vnnd sassen da vnnd sameltenn holtz zu einem feur vnnd kam jr eyner ann einen durren baumen vnnd wolt denn ab hauwen vñ da er in den baum hauwet da wart ˀd walt eytel wasser vñ genge der walt fast vndˀ Also das sie kaum widˀ jn jr schiff mochtē komen wan ˀd walt gieng gar vndˀ Da sprach sant Brondon das ist recht der visch einer gewesen vō dem ich gelesen han in dē bůch das ich verbrāt hab die so groß vnd alt seint das auff irem rucken vnnd schwarten grossē welt wachsen dar an hab ich nun wol die worheyt gefunden vnd do der walt vnder gieng vnd sich der visch also vndˀ thet da kament so groß wind auff das mőr das sie nahent ertrūckē warent Wan das sie gott in seiner hůt het wassen sprach

sant Brandon wol ist d visch so vil jar alt das diser walt so groß auff ym gewachsen ist da batten sie vnsern herren das er yn etwan zu land hilffe.

¶ Hie nach kā aber ein mör wunder zu sant Brandon auff dem möre.



Und da sy auß dē windē komē da kamē sie aber in grosse not wā es kam aber gegē yn vff dem mör ein groß angstlichs mör wunder dz was fornē als ein weyb vñ hindē als ein visch dz thet als ob es den kiel wolt vm̄ werffen da sprach sant Brandon gehabt euch wol vnnd förcht euch nit dz jr erschreckent got mag vns wol gehelffen nun lassent vns faren es mag vns do nit schadē vñ das selbig thier dz het ein gehörntē leyb vnd gar ein grusenlichs antzlitz vñ fure so lang hyn vnd her vm̄ dē kiel vñ het in gern vm̄ gezogē Da viel sant Brandon nider auff die knie vnd bat got dz er sie behüte da ließ das mörwunder ab vnnd gieng vnter bey dem kyel do hörten sie den gantzē tag dz mör wund vndē jn dem grunde fallen vnd wallen grausamlich wieten. da verstund sant Brandon wol dz an der selbē stat der neun fegfeur eins was da schlugē sie sich nider ver yn einē see.

¶ Da kam sant Brandon mit seynen brüdern yn die fierde not vnd kam zů einem andern fegefeuer

Da sie nun komen an ein ander stat da fundē sie ein gar grossen see darum̄ do liessen gayst die als groß waren als die menschen do fragt sie sant Brandon was sie da detten da sprach einn sele O wee liber Brandō wir seint

jn groſſem jamer vñ leiden vñ müſſent dashabē byß an dē jungſtē tag von groſſem froſt vnd hunger vñ durſt vñ auch vō hytz durch das wir alſo wenig erbarmde haben gehabt vberdie armen menſchē vnd thut vnß der hūger vñ d̓ darſt vñ auch die hytz ſo innigklichen wee dz kañ ein groſſer wee mag geſein vnd wie nahent vnß d̓ ſee jſt ſo mōgē wir ſein doch nit geniſſen das wir vns do mit dem waſſer erlabē vñ erkūlē mōchtē O wee lieber Brandon bit got das er vns vō diſem bitteren lyeden erledig durch ſeiner groſſen marter willē da bat ſant brandō vnſern hern das er dē armē ſelen erlaubet das ſie ſich mit dem ſelben waſſer erkulten des gewert jn got vnd vergūdet dē ſelen das ein ſegliche einē gūten trūck tetde auß dem ſee vnd das ein yeglich mit einer handt einē guß des waſſers auff ſein haubt det do neigten die ſolen ſant Brandon genedigklich vnd dāktē jm fleiſigklich darūmdas er jn ſolche groſſē barmhertzikeit vñ gnade erlanget vñerworbē vm̄ got hat da ſchiede ſant Brādon von in v.ī da er vō jn danē kam da ſchrien die armen ſelen jm alſo jnnigklichē noch das es jn alſo ſer erbarmet das jm ſein augē vbergingen.

¶ Hie kam ſant Brandon vnd ſeine brūder aber auff das kleber mōre.

O nun ſant Brandon von ſelen kam da kamer jn einnē groß ſturm wetter vñ jn ein windt d̓ warff ſie ver jn das kleber mōr dz ſie vil nahe darein bekleber wōrē wā das jn dem mōr vil kiel verſunckē lagē vñ reckten die



segel baum auß den schiffen vber das mör der was als vil sam ein
walt nider gehawen wer da bat sant Brandon got dz er sie weyset
vff dz best da kam ein stim võ got dem herrē die sprach far an alle sorg
got ist mit dir vñ kere dich zů der rechtē hant auff das meer verstu
zů der linckē hant so bistu verlorē Wañ do leyt ein stein der zeucht
alles eysen an sich das zů ym kūmē mag vnd hat auch vil kyel ver
derbt mit leűtē vnd mit gůt der selbe stein ist genant Mangnet do
das hort sant Brandon da kert er zů der reckten hant mit seinem
kiel vnd fuer gein einer steiner want vnd felsen da stund gar eyn
schönes minster auff da hies sant Brondon das schiff heften vnnd
gieng allein auff dē berg vñ kam do in das minster darinne warēt
alezeyt tag vñ nacht siben gar heyliger brůder die dientē got gar ser
Da nůn sant Brondon zů jn kam vnd das gotlich leben an jn sahe
da was er gar fro vnd bleibe do vber nacht bey innē bis an dē mor
gen zu mittētag vñ da sant in got ir speyß bey einē rappen vnd das
schicket in got võ hymel herab wol fierhalb semel vñ ein gebraten
fisch Das gab in got alle tag vnd kein and speyß sie lebten anderst
nit wan das von hymel kam do battē die brůder sant Bondon das
er mit jn Eeß da sprach sant Brondõ wolte got das ich seiner speyß
eeß od das ich ir wirdig wer er het mir mein teyl auch gesant wan
er mich wol weyß het ichs vm in vdienet das ich seiner speyß niessē
solt er het die fierde semel nit võ einand gedeylt vnnd het sie gantz
gelassen das wer meyn teyl gewessen Seyt das er euch nit mer h..e
gesant dā yeglichē ein halb so sollē ir ewer speyß essen dā got weyß
wol das ich in dē kyell speyß genůg hab doch wolt got nit lassē er
sandt jm ach sein speyß auß dē paradyse die weil er do was vñ da

sie nūn gessē hettē da entphfal sich sant Brondon in ir gebet vñ nā vrlub vnd gieng wider in den kyel

¶ Hie kam sant Brondon mit seinē brűdern zű einem heyligē menschē der saß auff einē felsen in dem mőre



DAnūn sant Brandon wid' ins schiff gesaß vnd von dem landt schied do treyb sie ein wester wint auff das mőr an ein grossen stein der swebet dar auff saß ein mensch allein d' was rauch als ein ber / do frager in sant Brando wie er dar kōmen wer da sprach der mensch ich gehor zu den bruderenn da du die nacht bey gewest bist vnd ich bing vff dissem stein hūdert vñ newn iar gewesen vñ hat mir got der her lassen wachsen mein gewandt vñ ich gesache seyt nie keynen menschen wā dich vnd hab auch seyther nie keyn leyplich speyß entbyssen / da sprach sant Brandō wire ernerestu dich vor dem wether da sprach der heylich bruder ich acht nit wye es vmb den leyb gehet sunder wie ich die sele erneren műg doch so ist eynn hől in dem stein do flve ich ein wan die wetther kōmen byß es zergehet / da sprach sant Brandō seyt du nōn gehorest zu den brudern da ich die nacht was / warumb bistu nit bey ynen blyben / die furen als ein heyliges leben das sie got speysset mit dem hymmelbrot / da sprach der gut mensch mich duncket dye buß dēnoch zu kleyn sein vñ ich wil auff dissem stein sterben vñ sol mein gebein des iűgsten tages hie beythen vñ sprach nūn pflege dein got ich rede nicht mer mit dir)

¶ Hye kam sant Brandō zu dem yrdischen Paradeyß



DA für sant Brandon mit seinen brudern furbas vnd kam in ein ynsel da was es also finster in/das sie weder hymel nach erden gesehen mochten vñ was der grunt eytel gulden vnd edels gestein karfunckel saphir schmarackt adamast vnd ander edelgestein vnd warent die alle dunckel von dem schaum den das mer dar eyn geschlagen het da lagen sie xx. tag mit grossen sorgen an feuer vnnd an liecht do sie nit von dannen mochten komen da giengen sie auß dem schiff vñ westen nit woe hyn da kamen sie an ein bach mit ror do begunthen sie hyn ein komen in den schonsten sal den ye keynn mensch gesage die wend warent gulden vñ die sevlen karfunckelstein vñ dz dachpfleder vñ was altzeyt lycht heyter darynne scheyn das golt vnd karfunckel als die sunde/vor dem sal entsprang eynn brun der het fier fliße in dem ein floß wein in dem andern milch/ im dritten öll/vñ im fierden honig da hetten sie grosse freud vonn dem gesicht vnd von dem brunnen haben alle wurtzlen vñ kreutter ir krafft gewunnen/auch waren in dem sal funff hunderdt gestyel die warent alle herlich gekleidet mit pfeller vnnd mit seiden vnnd was sunst aller hand in dem sal das man erdencken möcht

¶ Wie sant Brandons bruder einer ein gar kostlichen pferdes zaum stal in dem sal

NVn was vnder yn eyn munch der stal ein gar kestlichen pferdes zaum vnd was dz geschehē vō rechter vnsinigkeit die er gewā vō der wuñ die in dez sal was dz er nicht weste was er thet der ward im wol zu saur als ir hernoch wert hören/darnoch giengen sie furbas da sahē sie aber gar eyn minnegkliche bruck die was vil



schönner dan der sal do sie vor in warent gewesen die bruckg leuch
tet als schön vnnd als liecht das sie einem gantzen landt liechts ge
nug gegeben het von goldt vnd von edelm gestein/in die stat kam
nye keyn regen noch schnee oder vngewitter/wan es was alle zey
wunniglichen vnd schön/vor dem einen burckthor saß ein grawer
herre ein alter mit einē grewen barthe der hyes Enoch for dē and̄
burckthor sas auch ein alter grawer herr mit einē bart hyeß Elias

¶ Hye kam sant Brandon zu dem drytten burckthor

Da kam sant Brandon zu dem drytten burckthor do stunnd eyn
schöner hübscher jungling der het ein rothe kappen an vñ het
ein feuren schwert in seyner handt vñ der selb jungling sprang vn
der sant Brandons münich vñ zucket eynen zu der pforthen hinein



vñ besloß das thőꝛ do das sant Bꝛandon sahe vñ die andern do er schrocken sie gar sere/vñ gyngent balt võ dannen vñ hethen viel leides vmb yren gesellen der ỏn genomen was/Nunn waren dye mawren an ỏ burck alßo hoch das sie die zinnen kaum gesehen mochten vñ waren so klar das es nimant wol sagen kan da ỏstő sant Bꝛandou wol das es ein paradeys was vñ do sie von dem pa radiß schiden da kamen sie wider an die stat do sie voꝛ auß waren gegangen/da sach ein munch das der grund eytel golt was vnd dz grun edelgestein dz waren sie gar ser fro/vñ gewunnẽ des gol des vñ edels gesteins so viel das sie da mit manch gotzhauß vnd minster bawten vñ da sie des goldes vñ karfunckel vnd edels ge⸗ steins auß der wuste des meres bꝛachten da leuchtet es also schő⸗ ne vñ als hel das sie in der finsternus gar wol dar von gesahenn

Hye nament die teuffel sant Bꝛandon einen bꝛuder der dẽ pferdeszaum hat gestolen das was jn allẽ gar fast leydt

DA sie nun guttes genug in jr schiff bꝛachten vñ getragen het⸗ tẽ do kerten sie von dannen vñ do sie so fer auff dez mőꝛe ka ment da horten sie ein grausamlichs gedon vñ groß saussen das das sie gedachten es wolt hymel vnd ertreich zu samen bꝛechẽ da kam ein donner vnd plitz das die bꝛuỏ gar nỏe vertzweyffelt wa⸗ ren/Vnd also in dem gewitter do kam der teuffel mit einẽ großẽ



hőꝛ die schꝛien vnd wuttenden alßo das es in den lufften vñ in der hőhe erhal vñ do er zu dem schiff kam da schꝛey er grausamlich o Bꝛandon du must mir den leyb hye lassen vñ mit dem nam er dẽ műch der den zaum gestoln het in dem sal voꝛ dem paradeyß vñ furt in do hyn weck vber stock vñ vber stein vñ thedẽ jm alßo we das jme der dipstal wol zu schwer wart vñ do er jn hynwegk ge⸗

bracht da bade ſant Brandō vñ alle ſein brūd vnſern herrenn got
mit weinendē augen fur jren bruder vñ geſellē vñ da ſprach ſant
Brandō O her was zeyheſtu vnß dz du den teuffel vber vnß ver-
hengeſt dz ſie vnß alßo ſchenden/nu kommē wir nymer vonhinē
du gebeſt vnß dan vnßern bruder wider vnnd vielen nider vffire
knye vñ baden got dē herrē ſo lāg das er ſie nicht vngewert mocht
laſſen/Vñ da ſahen ſie ein liecht ob jn ſchweben als ob es ein feu-
ren ſtern wer dar auß rufft ein ſtim vñ ſprach Brandon waß zor/
neſtu mit mir ich hab dir doch nichts gethō der teuffel hat dir ein
nē bruder genomen zu dem hat er gut recht/Wan er hat einē zaū
geſtollē nun wayſtu doch wol dz adā muſt vmb ein kleyn obs zu
der helle faren vñ mit jn funfftauſent menſchen/Nun iſt dei bru
der mit offnem diptal gefangen/vñ iſt zu der hell gefurt worden.

¶ Do ſprach ſant Brandon vñ ſein brūd jre gebeth zu got
do muſt der teuffel jren bruder herwider bringen



DAſprach ſant Brandō vñ ſein bruder aber jre gebet zu got vñ
jrē geſellen/O her nicht laß den teuffel ſeinē gewalt vber eyn
ſo kleynes here durch das das der criſte menſch nicht geſchendet
werde vñ was mein bruder wider dich gethon hat dz wil ich mit
jm buſſen vñ beſſern vñ furt ſein gebet ſo lange zu got biß daz es
got erbarmet ¦Vñ gebot do dem teuffel das er den bruder da wid
in das ſchiff zu ſeinen brudern tragen muſt da raffet in der teuffel
vñ ſlug in das thet im alſo wee dz es jm ſchwer genug wart dz er
keynnen zaum geſahe wā d teufel wz ſo zornich dz er jn wid muſt
tragē/do er zu dē ſchif kam da ſchrey der teufel greulich vber ſant

Brandon wee dir vnd aller deiner geselschafft wan wir könnē in
nnm̄ermer vor euch in vuser helle behalten vnd warff den brud
hertiglichen in das schiff da was er alßo schwartz worden vonn
dem bech das an im erhart was das sie in nit mer kanten sein ha
re vnd sein bart das was im alsô hart worden von bech vñ von
hartz vñ was auch jemerlich zu tzerret vñ zu krumpt vñ erkratz
et von den stauden vñ dornen da in der teuffel durch gezogenn
hette/vñ do gesegenen sie sich alle do flôch der teuffel balde von
In vñ lobten do vnsern herren ihm̄ xp̄m dz er ôn iren bruder het
(wider geben

¶ Da sahe sant Brandon vil leud auff dem cleber mör
die eins teiles in den kylen ersuncken vñ ertrückē warñ



Darnach trûg si ein windt in das mere an eyn stat da sahen sie
vil menschen in grössen kylen schwebenn dar yn was ßo viel
gûttes das ein gantz landt dar an genugen solthaben/wan es vn
der sie gedeilt wird/vñ was des groste geschreye in den kylen das
ye gehort ward/wan die kylen warē gehaffet in dem kleber möre
vnd sturben die leut darynne vñ villen die greyffen an zall in dye
kyel vnd furten die leut hyn weg vñ assen sye/Auff dye selben zeys
sturben virtzehenhundert menschen vnnd die selen sage do sant
Brandon alle auff den mastbawm̄en sitzen vñ wartē woe sie hin
faren solten/Vnd sahe auch das ein grosse schar der teuffeln ka
men vñ warten der selen die yn solten werdē zû teyl/vñ sant Mi
chel wurden nit ... en dan drey sele zu teylle dasclaget sant Bran
don heymlich das den teuffeln so vil selen wurden da sahe er wol

das der teuffel mit seynen selen auß dem schyff getryben wardt jn die hellen vñ da wardt von den teuffeln ein wunderlicher hal wie tent vñ wurffen die sele vff und nyder vñ thetten jn so wee das sie jemerlichen schryē vñ furen mit grosser vngestumikeyt in die helle vñ do die teuffel hyn neyn kament do kamen die heylgen vom hymel mit eynem minniglichen gesang zu sant Michel jn den kyl vñ namē die drey selē furtē sie mit grossen freuden ins ewig lebē.

Hye begegenet sant Brandon vnd sein brudern ein Syren auff dem mere/die sang also susse das sie all in dem schiff entschlyffen

DA nun das alles ein ende genam da furen sie furbas auff das möre vñ da kamen sie aber jn ein grosse not wan sie sahē ein wunderliches thier da gegen in komen das hat ein menschē leyb vñ antzlit vñ was vnder des gurtels ein visch das was geheissen ein Syren vñ gar ein wunderliches thier vnnd hat gar ein schön menschen bild von angesicht/es singet gar wol vnd süeß/alßo dz sich nymantz schloffens erweren mag/vñ da das merwunder zu ön kam do entschlyffen die fergen vñ schiffleut die das schiff soltē leyten vñ lissen das schiff also treybē das die munch jr selber auch vergassen also gar das sie nit wosten woe sie waren vñ das schyff treyb sie zu einem berge der was gantz feuren vñ auß dem berge lyeff ein schwartzer man der rufft als sere zu jn vñ thet so greulichen das sie al dar von erwacheten/vñ sprach kumpt her zu mir ich wil euch weyßen woe hyn jr faren sollet/Do hyeß sant Brandon das schiff zu öm keren vñ do sie zu jm kamenn do sprach der teuffel zu sant Brandon getrost dich von got du alter munch du



vñ alle dein brůder/die mussen von mir sterben vnd in das feuer
geworfen werden/ir mussent mir gelten alle die selen die mir ver
loren haben võ ewerem gebet wã got mag ewerẽ gebet nit verzey
en vñ ir thůt vnß gar grossen schaden ir namẽt vns den zaũdiep
ď dort hindẽ sitzt/Da das der munch erhort das er in so wol er-
kant do forcht er sich so sere das er vor angst ser schwitzet vnnd
schemet sich vor seinen brudern vmb den diepstal da sprach sant
Brandon er hat buß genug dar vm̃ entpfangen biß er sig gesau-
bert hat von dem hartz vñ von dem pech da mit ir in gevnsaw-
bert hat da sprach ď teufel es ist noch gar ein wenig leid dz er võ
vns leid wan sein leiden was erst an gefangen wer er vns blyben
vñ do nun ď teufel sach das er sich also forcht da spot er sein vnd
nam ein brant von dem feuer den er kaum getragen mocht vnd
warf yn in den kyel zu im/Das sie nahent v̈zweyfelt warẽ wã sie
sant Brandon trost da bat der teufel den schifman das er im den
munch gebe der den zaum het gestollen das er in ein wenig kratz
et vñ krelet/Da sprach sant Brandon dir wirt von vns dz nit ab
got wil/wã wir wollẽ vñ sollẽ vnß alle vor dir huttẽ wan mit dir
ist nit gut wonen/als mich duncket/da karten sie von ďm vnnd
furen auff das mőre da kamen gar viel teufel gelauffen an das ge
stat die trugen gluende pfeyl vñ brendt da mit sie wurffen die hey
ligen leute vñ schussent sie inen nach/Da kam in got zu hylff vnd
die brendt villen in das schiff als der rege von dem hym̃el file/die
monch fluhent so sie best mochten vñ do entpfiel sant Brãdõ sein
huet das er nit woste woe er hyn kom̃en was/Da wolt sant Brã
don den teufeln die ere nit gunnen das sie den huet solten habenn
vñ ließ sich wider vmb furẽ auff dem mőre das im sein hut wiď
wurde/Das was den munchen allen leyd vnd sprachen wer der
hůet gulden so keren wir doch vngern wider vm̃/Dan wir wol
ten lieber in ein streyt faren dã sprach der munch der denn zaum
stal/Lieber herre ich hab da heym̃en zwen newe hůte die nemẽt
beide fur euwern hůte das wir nit dorffen wider vm̃ keren wan
werent ir inen also nahe komen als ich ynen was yr suchten den
hůt num̃er wan in kan nimant finden/Da sprach sant Brandonn
ich wil den hůt haben wan sie treyben grossen spot da mit/es sal
in nim̃ er also wol ergehen dz sie an vns also vil gewinnen/dann
[illegible] die bőssen hel hund/da warennt sie
[illegible] da die teufel die munch sahẽ
[illegible]uhen schnelliglich wã

sant Brandon sprach den psalm. Deus misereatur nostri / vnnd da der teuffel horet den psalm lesen da mocht er nit hin komē des het sant Brandon gutten glaubē da mit er den teufelen angesiget vnnd auch nach ein yeglicher der dem teufel vestigklichen wider stet mit einem gantzen glauben d gesiget jm an vil macht in fluchtig/Das besant sant Brandon hie gar wol vñ fant seinnen hůth an dem gestat ligen/Do bleyb sant Brandō die nacht an dez berg biß an den andern tag.

¶ Wie sant Brandon vñ sein bruder einē heiligen menschē funden in dem möre schweben vff einem waßen allein



DA kam in gar ein gutter windt vñ furt sie gar ferre auff dem möre /da funden sie gar einen heyligen menschen schweben jn dem möre auff einem waßen vñ d het auch anders nichts dar auff er sich enthilt wā den waßē vñ gottes krafft/āders er mocht die lenge nit da gewesen sein vor des möres wütten/vñ da dz gut mensch den kyel er sach zu jm komen da floch es von dem kyel da bat sant Brandon das er durch got zu dm kem byß er mit jm reth da stund der waße stiel biß das sant Brandō zu jm kam da fragt sant Brandon den gutten menschen durch got wie er dar komen were ob er durch got do selb seß od von missetat wegē da hin gesendet were vñ sprach zu jm wolt er gern so wolt er jm zu hilff komen vnd saget jm dz er ein prister were ob er nicht gotlicher d von im begert/Da sprach der gut mensch auff dem waßen solt nun wissen das dein capellan den du verlorest word im deyß an meyn stat da zu mal jn das paradeyß genommen

vñ ich bing auff dissem waßē nun zehen jar gewessen vñ gesessen
vñ speysset mich got mit seiner hymelischē speyß des genadē will
ich jm̄er hie warten vñ seiner gotlichen lere nach volgen vnd ge-
horsam sein/Auch wiß das ich mer brud hab die got speyßet mit
mit seyem hymelischē brot der dein capellan gar viel genoß ď dē
zaum stal dz er dir wider kam die selbē brud sint dem closter do du
auch vber nacht in warest vñ dor zu hat dir auch meyner bruder
eyner dē du auff einem stein fundest schweben offt vñ vil geholf-
fen got ernstlich bithent das er dich erhoret vñ geweret der ding
die du jn badest/Da sprach sant Brandon viel heyliger mensche
nun sage ich dir von deiner bruderschafft die hab ich wol gesehen
nach gottes gnaden werben vñ ein christlich leben furen vñ habē
Da sprach der gut mensch vuff dem waßen/sag jch dir warvmb
wir her seint komen ein stat die heist Nazareth da hettē wir eyn
Closter in/nun was die selbige stat vñ alles volck alßo sundig dz
es alles vnder ging mit leuthen vñ mit vihe vñ auch mit allē gůt
vñ blyb mein bruderschafft auff des steines want da du bei warst
Also hat sie got erneret auff des steines wande vñ mich vff dem
waßen dar auff ich ietzt schweb vñ von vnser sund wegē seint wir
beyt von ein ander vñ da das land alßo vnder gieng da beleyb di
sset waßen dar auff du mich sihest entborschweben dar auff y alff
mir got Alsso sal ich mein sůd bussen also dz ich vnder kein ob da-
ch sal kom̄en biß das wir komen zu ď ewige růwe/Nun behutte
dich got sprach der gut mensch zu sant Brandon vñ du salt keren
der halben do wurstu groß wunder sehen

¶ Hye fand sant Brandō Judas Scharioth ď got vrieth



DA sie nün der gut mensch leret wôe sie hynkeren soltē da kam ein wind vnd warff sie vō dem waßen in kurtzer stund fiert-halb hundert meyl/da begunt das môre wallen vñ wütten vnnd schlug den kyl furbas in ein finster genybel/vnd an der selbē stat felt das mer in abgrunt der hellen do zucket got den kyel wid das sie nicht da neyn kamen/doch so waren sie in grossen sorgē gewesen weren sie nit gefaren mit gottes willē vñ das got wolt haben sant Brandon in seyner hůt auff das/das er die wunder gottes al erfure vñ die warheyt erfunde/die er in dē buchern gelesen heth vñ wolt das nit glaubē das got grosse wunder thut vñ gethā hat Alßo geraw es yn gar vbel dz er die bucher verbrent het vñ alßo furen sie aber furbas da funnen sie eynen nackeden man sitzē auff einem weyssen stein/dem selben man was der leyb wol halber gefroren von der grossen kelt das sich das fleysch schelte vñ zarte vō dem leyb vnd gebeyn/An der andern seyten saß er auff einē steyn da was im heyß vñ brant in alßo seer das im feurē strol auß seinem leyd gyngen vñ furen/vñ die flammen schlugen ym vber dz heupt/Nun het er keynen schirm dan ein kleines tůchlein dz heck ym vor den augen vñ das treib die hitze furbas/Nün kam ein hagel oben vber yn ď fiel auff yn vñ kestiget in vnd dz geschach ym alle sonnabent zenacht vñ das wert byß auff den suntag zu nōnzit da kamen dan die teuffel vñ furten yn wider yn die hellische peyn Da fraget yn sant Brandon wer er were da sprach er ich bing der groß sunder judas schariot ď got verriet vñ yn vm dreyssig pfennig gen den iden verkaufft vñ hyn gab an mir selber verzweiffelt das ich mich selber er hynge/het ich mich selber nit ertôt vnd het raw vber mein sund gehebt/so het mir got dannich sein grossze barmhertzikeyt mit geteylt vñ gnad gethon/wie wol ich yn felschlichen ferryt vñ dz recht vnschuldich blůd hyngab/ Nün muß ich ewige peyn leiden vñ wirt meiner muñer mere radt/doch so hab ich etwas gottes erbermde vñ erliberūg bits auff die none zeyt/ so komen dan die teuffel auß der helle vnd furē mich aber do hyn in dye hellische peyn die do so graußamlich vnseglich vñ vnzalich groß vñ bitter ist/Da sprach sant Bran[illegible] marte[illegible] grosser peyn haben dan ich hye in dir sich/D[illegible] don solt ich nit mer mer dan dysse pe[illegible] gen wie groß sie ist/Alle die peyn di[illegible] die du mich ist hie haben die ist nits/[illegible] wirt so ich morgen wider in die hel[illegible] lent pech dar in ich ewigklichen wal[illegible]

diſer froſt vñ hitz warten mein alle ſonnabẽt die muß ich dan ley
den diſe nacht vñ weiß auch ich kein vnderlieberũg dan an dem
ſo komen dan die teuffel all die furen mich in ein hitz die iſt alßo
groß vñ das es vnſeglich iſt/Vnd der einen ſtelen bergk neme vñ
in dar ein wurffẽr verſchmoltz in einem augenplick/Vnd ſprach
O we Brandõ das diß lang weren ſolt/da ſprach ſant Brandonn
Nũn ſag du mir wo mit man dir zu hiff mag komen/Vñd ob ich
got ernſtlich fur dich bette oder wie man dir zu hilff komen mag
Da ſprach judas zu ſant Brandon es iſt viel beſſer vnderwegenn
gelaſſen wã alle gebet vñ gutheyt die man gethon mag die ſeint
verloren/wan got der wil ſich nym̃er erbarmen vber mich armẽ
Vnd ſie das duchleyn iſt mir etwan guth fur die hitze das ſtal ich
chriſto do ich etwen mit ym ging auff dem ertreych das geruwet
mich alßo vbel das ich es einem armen menſchen gab da von ſo
kompt es mir zu hilff/vñ etwen ſo hab ich auch peyn darvmb dz
iches ſtal/beſunder ſo komen mir diße drey gutheyt ſo ich began
gen han mit ſampt dem genanten tuchlein auch zu hilff an meyn
nem leyden als ich dir hye ſage vñ hertzelen wil/Es was ein tyffe
gruben in der ſtat zu Jheruſalem dar ein vielen die leutte vnd dz
vihe bey der nacht vñ es was nym̃ant ſo barmhertzig do/Das er
die ſelben gruben zu fullete das ſolcher groſſer ſchade nit geſchee
Do nam ich ſtein holtz vnd ertrich vnd fullet die ſelben grubẽ zu
Das ander gut werck dz ich thet/Man macht eins mals ein vm̃
hanck in dem tempel zu Jheruſalem da zerran tuchs an/das gab
ich dar zu damit das der vmhang vol bracht wardt/Es zerrũnẽ
auch zweier eyſſen hacken dar an man den ſelben vmbhang hen
cken ſolt die ließ ich machen vnd bracht die zu wegen das der ſel-
bich vmbhanck gehenckt wardt/do bleyb ſant Brandõ bey ym̃e
die nacht/vñ an dez ſoutag zu non zeyt do hub ſich ein groſſe kla
ge von judas ſcharioth die ye gehort wart/er ſchrey ſo gotz jem
merlich/O weo we mir ym̃ermer wee nun muß ich aber in dye
helliſche pein/vñ da das ſant Brandon erhort da lieſz er alles ſein
heylten auff des kvelß borthen ſetzen vnd viel auff ſeyne knye ann
ſein gebeth wu[illegible] und mercket am judas ſcharioth das yn
die teuffel [illegible] Da nun die teuffel kamen do ſchine der
[illegible] feuren ſein/da ſprach der munch der dẽ
[illegible] forchten/wir ſolten vnß eher von hynnen
[illegible] rent die teuffel wol vmb den kyel dar vnd
[illegible] teulern ſchwebel vñ pech vñ auch großer
[illegible] nebel ſo das ſie nahe[illegible]t alle verdorben wa-
[illegible]

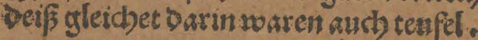
stuck von schwessel vnd von bech vallen vñ das bran jn dem möre als ob das möer gantz entzundet were vñ da sie judas scharioten hatten genom̃en/da gebot jnnen sant Brandon das sie yn einweyl lyssen sitzen vñ bade do got das er ym durch seinnet willen die nacht fryst vnd gnad gebe das gewert in got/vnnd da die teuffel in musten lassen sitzen da schrihent sie so jemerlichen vnd trauwetten Judas gar jere so das si jm darnach dester wurßer wolten thun vñ so es morgen wart am montag zu non zeytte da kamen die teuffel mit viel grosserm schal mit feurigen hacken vñ schlugen die da in judas scharioth vñ zuckten yn vndersich vnnd theten ym viel grosser peyn an vnd schulten sant Brandon vnnd sprachen/ym muß nune dester wurßer gescheen / Neynn sprach sant Brandon ich gepeut euch bey dem lebendichen got dz jr ym nyt anders thunt wan wie yr ym vor habent gethō/da mustensie sant Brandon gehorsam sein vñ furthen yn do mit grosser vngestumigkeyt in die hellische peyn.

Hye kam sant Brandon zu dreyen fegfuren vor der helle vnd sahe feuren vogel dar jnne fligen

DAfür nun jnen sant [illegible] n noch vnd wolt [illegible] wyē sie doch theten vnnd zu hand do mochten sie jr nit mere gesehen vñ wardt hyn vō den teuffelen eyn rauch vor sant Brandonn do sahe er auß einem berg ein fluß rynnen der was heyß vnnd wallet gar faste vnnd branndt gar sere vnd da ging an der seytten gar ein scher fast kalter windt vnnd wasser das nye keyn wasser kelter was ader mochte gesein vnnd waß auch gar ein groß gschrey dorjnne do verstunnd sant Brādon wol das es eyn wuste was vnnd do sahē sie auch w[illegible] auß des



steines wenden feurenvogel fligen /sie hortte͂ auch in dem berge
geschrey aller hant zungen das was anders nit dan ach vnd wee
vn̄ an dem berg do floß vnd schlug ein sunder wasser vn̄ see der
was grundlöß /er schlug das man die slege.ix.meyl hört gensieth
dem berg furen feuren wallen als ab ein gantzer walt brent/aber
dorthalb des bergs was als kalt dz die steyn zersprungen da kerte͂
sie den kyel von dem wallenden wasser auff dem kalten see vnnd
was sie vor in einem tag waren gefaren mochten sie hernoch yn
dreyen nicht gefaren.


Hye komen sie zu dem guten ertrich das dem para-
deiß gleichet darin waren auch teufel.



Vnd da sie nůn acht iar gefaren waren da kame͂ sie in dez neu͂
unde iar in ein land da funden sie die aller gröste͂ wunď die
yndert auff dem ertich gesein mocht vn̄ was das lād so fruchtbar
das man alles dar in fandt das man begert vnd haben wolt korn
wein vnd alles das man bedorfft/von fruchten an alle arbeyt/da
het man auch das fleysch an zyrheyt da sein thier vnd vogel zam
vn̄ die visch in dem wasser/die thier gen selber zu den leute͂ an dz
landt vn̄ die visch/auch in das selb land kam nye keyn thyer das
schedelich were/vn̄ ist auch alzeyt grůn/vn̄ das land heysset bo-
na terra vn̄ leit ver von der werlt/wan das got wolt das sie das
möre dar trůg/wan sie mochten sunst num̄er dar kommen seyn
vn̄ do sie nun in das lant kamen da smack es also wol in dem sel-
als im paradeyß vn̄ der selbige gesmack nam in alle mů-
vn̄ gebrechen ab/Da ging sant Brandō mit zwelff seyner
auß dem schiff yn das landt da sahen sie ein schöne burgk

die schwebet hoch jn den lufften so das keyn lebendig ding dar in
mocht kommen es kont dan gar hoch fligen/da funden sie einen
hangenden weg da gingen sie mit grossen sorgen auff den bergk
do die burgk auff stondt/da sahen sie an der einen seyten des ber-
gs ligen vil wunderlicher thyer Trachen vnd lindwurm/vnd da
gebot in sant Brandon das sie stil legen wan sie woltē jn die burg
da sahen sie das die mauren eyttel christallen waren vnd gar viel
edels gesteins dar jnne lag/die mauer was verwircket mit kuffer
vñ mit ere vñ mit allen den wundern die auff ertrich seint/stun-
den auch da thyre als Beren lawen vnd wilde schwein/ Panther
thier helffant vnd sarabant/vñ alle thyer die ye leben gewunnen
die waren in die mauren gegraben vñ erhaben pild vnd were sie
von ersten ane sahe der meynte das sie lebten vnnd erschracken ab
yn als gar meynsterlich vnd wercklichen waren sie gemacht vnd
beschaffen als ob sie in der wusten weren gelauffen eyns lag/das
ander sas/das dryt lyff/dort fing man leowen Beren schweyn/da
lyeffen hund/haßen/vñ hirß/hie der leopart/dort stund der leo/
ob seinen welffen vñ kinden/vñ da sahe man aller hand thier die
man erdencken kundt die sahe man da mit ein ander spilē dz was
alles ergraben in die mauren an ein ende vñ an der andern seytē
was auch ergraben aller der handt vogel recht als sie flugen vñ
jn den lufften schwebten/der Adler/greyff/habicht/sperber / vñ
aller hant wildt fögel klein vnd groß alß ob sie al lebten/Ann der
drytten seyten sahe man allerley hant visch klein vnd groß als ob
sie in dem wasser gingen/An der vierten seytten sahe man aller
handt menschen bilde da thurniren/dort stechen/hie pfeyffen/vñ
jagen/tantzen vñ springen/da ritter vñ frawen mit ein ander sin-
gen vñ sprechen hie streytten vnd kempffen/dort sitzen furstē kö-
nig vnd herren/vñ schon frawen vnther den gezelten/man sahe
aller hant wappen vñ den schilten/vñ auff den helmen vñ in den
panniren Man sahe da allerley hantwerck das die leut in der zeit
tryben/Man sahe da auch aller ley hant seyten spiel vnnd was da
freuden geben mag das sahe man alles in der cristallen mauren
ergraben vñ waren die zynnen auff der mauren veste vñ schöne
vnd glissent inwendig als der morgen stern thut/vñ an der
waren siebenhundert thuren vñ als manig wunigklicher sal
an dem berg allenthalben/vñ glissent als das goldt vñ als d
der in dem feuer/vñ in dem sale stunden gar wundigklich
mit gulden sergen gedecket/vñ die hetten allerley farben
mit samet vmb henckt/in der burgk was ein harß

estrich der was lauter als ein glas vnd was plaw vnd hart als
stahel vnd dar jn gulden massen gesprenget vnd verwurcket vñ
was durch legt mit edlem gestein jn dem selbẽ huß vñ in ð veste
ist all zeit glast vñ liechte das ist schoner dan die sone/vñ da wirt
es auch nymmer von regen naß/Nün sahen sie gar ein schnonẽ
gartẽ da stnnt ein zederbaum jn vñ dar vnð was ein mingklicher
anger ð was alzeit grün vñ schön/vñ an dem zederbaum hiengẽ
gar vil trinckgeschyr guldene schenckuaß vnd schon herlich tisch
darauff gericht mit der aller besten speyß die man er denckẽ öder
yndert vindẽ mocht aufferdẽ vñ auff dẽ baumen singen die vogel
alle zeyt lustigklichen vnd wolsingenten gesang/Da entspringen
auch gar vil wunigkliche brunnen der quellen warn gar hoch vñ
gar kalt vñ yn iren flussen ginge gar manch wunnigklicher vnd
wunderlicher visch vnd in dem hauß was alle die wund die in al
ler werlt gesein mochte/Der wunder vnd des hauß namẽ sie gar
vast war vnd sant Brandon schreyb es alles besunder an/vñ da
sie nun den bergk des hauses vñ die veste aussen vnnd jnwen dig
wol geschauwetten vñ besahen/Da sprach sant Brandon hye ist
groß wunñ vil goldes vñ edel gesteynes/Nun sollent jr auch all
vast hutten das auwer keyner nichts nemb/so das vns nit aber
geschehe als da vnser bruder den zaum stal/vñ sollẽ vil baldegen
auff vnßer schiff vñ das vnß die teufel nit loge legẽ da mit sie vnß
betrigen/vñ do gyngẽ sie vil bald auß der burgk/vñ da sie zu dez
ky! kamen da sahen sie gegen jn her komen gar ein wunderliches
gestalts volck die hethen heupter als die schweyn vnd hende als
die menschen vñ dar an hundes klauwen vñ hethen hels als kra
nig vñ hethen beuch die waren vnderhalb dem gurtel rauch/vñ



hettē eytel ſcheinēd gewāt an/vñ izlicher eynen kocher mit pfeyl
vm̄ ſich gegurtet vñ eyßen bogen in ď hant vnd ſtaltē ſich gar zor
nigklich vñ komē mit geſtreckten ſchwentzen gar vpickich gegē
dem geſtat an dz ſchif /Da freutē ſich die munch dz ſie in dē ſchyff
warent dz ſie ynē nicht vnder wegen kom̄en warent O ſprach ſāt
Brandon nun eylent deſter bas mit dē ſchiff das ſie vnß nit ſchyſ
ſen/wan es iſt ein angſtlich volcktes nympt mich wunder das ſie
got erkennet/was ſal ich nun von got mit yn reden/Da trat ſant
Brandon an dz ſtirbort vñ red mit jn vñ nant yn got vor vnd ge
bot yn bey dem lebendigen got das ſie fryet gebeñ biß das ſie mit
jnnen gerethen/vñ do legt ein yeglicher ſeynen bogen von ym ni
der als balt yn got genēnet wart vñ ſchwigen ſtil/wā eyner vnď
ynnen ſprach Brandon du haſt in manchē landt wūď erfarē Nun
hat dich got den du nēdeſt her geſant/Aber du ſalt wiſſen dz wir
got etzwan erkanten bas dan du/Da er in ſeiner maieſtat ſaß da
waren wir in ſeiner milte/Nun ſag ich dir Brandōn du wilt nyt
glauben wan waſtu ſieheſt vñ des doch wol weyſt dz hat dich bra
cht in großze arbeyt wan du haſt ein buch verbrant daz die gantze
die gantze warheyt ſagt vñ du muſt darvmb izunt in diſſem el-
lent wandern vnd ſulchs erfaren/vñ ſehent darvm̄ ſeynt die viel
weyſſer die do glauben das viel groſſer vnſeglicher wūder gethā
hab oder gethan mag vñ nicht zu thun vnmuglich jſt als du wol
weyſt wye got ſelber ſprach zu ſant Thomam wan du gegryffen
vnd geſehen haſt vñ glaubeſt ßo biſtu ſelig/Aber ſeliger ſeint die
die es glauben vñ nit ſehent noch greyffen/Da von wiß Brandē
das got der herr groß lieb gelegt hat an die chriſten menſchen di
dor echt vñ wol glaubē/Da ſprach ſant Brādō wer hat euch ſo ey
gentlich von got geſaget/Da ſprach er Brandō wir warent viel
nahe bey ym jn dem hymel vñ warent die wirdi[illegible]
got an vnß gelegt het vmb das wir Luci[illegible]
da er verſtoſſen wart von hym̄el/[illegible]
geſatzte da hetten wir nit viel ve[illegible]
ſamkeyt gunten/vñ weſten [illegible]
ſchad wer zethun vnd do [illegible]
wol vnſer vernufft vñ [illegible]
andern engel die ni[illegible]
doch wolttegot de[illegible]
nit laſſen vñ ma[illegible]
wir vnuernufft[illegible]

es lieb habe ader fürchtē ſal vñ nit weyß waß es ſelber iſt vñ dick
in dem kot vñ jm miſt viel iſt dan in dem lautern waſſer auch
muſſent mir leibe haben als die hund wan wir zu hymel hundes
ſitten hetten an vnß/Wan wen der hund kennet den billet er nit
an wen er aber nicht kēnet den bellet er an wie vyl jn ſein meiſter
ſtillet alſo thettē wir zů hym̄el wir lieſſen lucifer vnſer melt da er
ſich wid̉ got geſetzet vñ wertē im es nit/vñ dz wir im es nit rieten
do vō hat vns got d̉ herr genad gethō dz wir nit lucifers genoſſen
ſeint vñ auch nit jn die helle v̉ſtoſſē ſeint vnd dis lād hat vns got
gegeben vñ wir haben zu verſicht dz ſich got noch etwān thů vber
vns ebarmen/Da ſprach ſant Brandō wie komē wir auß dißem
berg do nun goldes vnd edels geſteines vñ auch luſtig wonung
gleich dem paradeyß do wir auch gegangē ſeint das wir keinnen
ſchaden haben gethon noch euwers gutz nicht habē gonomē wir
kom̄en vnwiſſen vñ gerauwet an vnſer farte vñ wer got nit mit
vns geweſen die trachen hethen vns verſchlunden/Mich nimpt
wunder woe jr hynkomen warent/Da ſprach der teuffel wir wa
rent auß gefaren viel ferre in fremde lande do hethen ſich an dye
ſtraſſen geleit wol ſechs hundert helliſcher ſchar mit den muſten
wir ſtreytten vñ waren wider ſie gefaren/die haben vns groſſen
ſchaden gethan jn vnſerm land wan in jſt vil leid das wir nit mit
yn in peyn ſeind vñ was ſie vns můgen thun zu leyd das thun ſie
vns/gegen denen muſten wir vns weren/Vñ kom̄en ynen zu hilf
wol tauſent walt ſchrothen vñ ſchratzen mit den ſie hethen wege
vñ ſtroſſen verleget/Da ſprach ſant Brandon was ſeint die walt
ſchrotten vñ ſchratzen mit den ſie hethen weg vñ ſtroſſen verlegt
Da ſprach der teuffel das ſeind jarbaum da m̄it habē ſie die weg
vezogen das wir nit in groſſer angſt vñ not komen ſeind/Sider
das wir von hymel verſtoſſen ſeind worden/nůn iſt diſes ſchon lāt
vnſer vn[...] [h]aben nit anders peyn dan das mir des minigkli-
[...] muſſen mangeln-Nun red ich nit mer mit
[...] du mit vns zu hauß fareſt/So wollē
[...] vñ ere erbitten/Da ſprach ſannt
[...] thun wir wollen keren yn ſcho
[...]t vñ alſo ſchiden ſie vō dan
[...]rlichen geſinde do wolten
[...]t ſant Brādō nit nemen



DA nun ſant Bꝛādon mit ſeinnē geſinde keret gegen ſchotēlāt
do furen ſie gar mit guttem gemache bis an den letzſten moꝛ
gen frue do kam eyn vngefugener viſch gegen ynen der thet ſeyn
maul auff als ob er den kyel mit eyn ander verſchlinden wolte ſo
weyt vnd groß was ſeyn maul /ſie furen wol vier wochē ſo belſt
ſie mochten bis ſie des fiſches ein ende kamen ßo groß vnd lo lāg
was der viſch vnd do ſie voꝛ ōn wonten ſein das ſie kōmen warē
da bꝛachte er ſie aller erſte in groſſe not wā der viſch boge do den
ſchwantz zu dem maul vn̄ in dem ſelbigen ringe furen ſie wol vir
zehen tage das ſie nye doꝛ auß kommen mochteen vnd wan ſich
der viſch reget ſo warde der quall von dem viſche alßo groß dz
er den kyel auff hube in die lufft vnd viel dan wider herab als ob
er jn den abgrun der helle wolt fallen/Dem ſelbē viſche waß auff
dem ſchwantze gewachſen holtz vnd gras do warē ſie in groſſen
notten/Vn̄ da ſie der viſch faren ließ auß dem ringe vnd er von
jnen fuer da erhuben ſich die winde von dem ſchwal vnd erh
das man es ver mocht hōꝛen vnd qualēt die qu
vber den kyel das die fergen gar ſeher
viel nahent verzaget wan das ſie
ſpꝛach/Gehabet euch wol w
groſſer not geholffen/A
auch das mere mit gro
manch tauſent meyl
heyß das ſie vil nah
das ſie nit halff we
muſten ſie ſtil lig
¶ W

bruder an ein stad auff das mör warff da sie groß gebrecht vnd gethon vō leuten vñ von vihe horē vñ sie doch nymant sahen dan hym̄el vnd wasser



Darnach kam ein grosser windt vñ treyb sie furbas an ein stat da was das möre gar dünne an mangen steten trucken vnd horthen do mit gebrecht vnd wunderlichs gros gethön von leuten vnd von vihe sie horthen glocken leuden/meß singē vihe auß treyben tantzen hoffyren singen weinnen klagen lachen pfeyffenn pusaumen trummeten pferd/küe/schweyn schreyen/sie horthen mancherhandt gethön dar ab het sant Brandon groß wūd wan sie sahent nicht dan wasser vnd hym̄el vñ horthen doch dz gethön Da sprach sant Brandon mich nymp groß wunder wöe das gethon sey das es vns so nahen hyllet vnd das wir dach nymant sehent/Wie raten yr ab yr den kyl fürbaß ader wider vmb lassenn gan/wa[illegible]ych muß erfaren was hye sey/Da wusten sie nit waß das beste [illegible]were [illegible]h wurffen sie an der stat yr enckel vnd senckten [illegible]nden sie schir grund dar nach wurffen sie [illegible]chir behafftet das sie jn nicht gewinnē [illegible]e dem thun solten do rufften sie [illegible]der vnd waren jn grossen sor

[illegible]

[illegible]etzwerge vñ [illegible] was wasser



DO hort man eyn geschrey vnd ruffet eyn gezwerg das kā auß eynem waldt do was des wasser vber den lufft gestigen vnd vber den waldt/nun mocht das wasser von der lufft des waldes kein schade gesein do sahe das getzwergelein das der kyel also behefftet an einer windt schwellen wan do gedacht es viel balde yn dem walde da lag ein gut man vnd sabt ym wie der kyel gelegen wer do das wasser ein ende hat vnnd kerten gern wider das mochten sie nit gethůn vnd saget ymme wye sie got vnd Marien die junckfrawen an ruffen das in deuchte es werenn cristen leudt vnd sprach ob er yn zu hylff komen wolt do sprach er ja vnd was fro das sie cristen waren vñ do kerten sie beyde mit eyn ander dānen vñ gyngen zu dem mŏre da hat der gut mensch ein kleynnes schiffeleyn do sassen sie beyde jn vnd furt das getzwerg das schifflein viel schnel wan sie beyde fro waren das sie ynnen zu hylff solten kommen do sprach sant Brandon ich sie dort her kommen in eynem nebel eyn kleynes schifflein mit eym segel do getraw ich dz vns got sein hilff sende do kam das schiffleyn vaste zu on getryben/da sahen sie in dem schiffleyn den gutten man vnnd das getzwerg der man was alt vnd dar zu waren sein kleyder vonn wilden thyren gewerckent vnd zusamen geflochten vnd gewebē vnd het einen abt stab in der hant Den selbigen stab gab ym sant Brandon eyns mals/Da saß das getzwerg hynden an d̄ stupart des schiffleins/Das getzwerg hyes Pertwardt vñ was gar greulich geschaffen wan es hat ein langen grossen bardt vñ hat auch gar lang schone har auff dem heupt vnd sang gar ynniglich wol/aber sie verstundē seins gesanges nit/Es het einē weittē müd vñ

hal sein stym als ein horn vnd alles sein gewandt dz es an ym het das was alles pfeller vnd seyden vnd was gar starck wan es furt das schifflein gar gewaltigklichen vber vnd ging jm ð bart byß auff die knye/Da sprach der gut mann zu yn balt kert ewer kyel von hynnen dan ych höre vier windt komen er greyffen euch die so thunß euch grossen schaden vnd so koment yr yn grosse not vñ arbeyt/Da meint sant Brandon es were des teufels gespenst vnd sprach wolestu nit zornen so het ich dich gern das du durch got zu vns gingest in dissen kyel/Wan wir haben hye gar viel heyltumß vñ wolt durch got eyn meß dor vor singen/Do vorstund der gut man wol das er forchte er wer ein trugniß vñ ein gespenst vnnd fur baldt zu in/Da hulffen sie im jn den kyel da vil er creutzweiß nider fur das heyltumb/Wan er was ein außerweltes vas gottes Da entpfingen sie yn mit grosser wirdigkeyt vnd sungen eyn her liche meß mit grosser andacht vnd entpfingen alle das heylig sa-crament/Da saget yn das getzwerge das dye werlt da eyn ende het vnd das gethon das sie hetten gehort vnd horthē dz wer eyn ander werlt vnder der erden/Da verstunds sant Brandō wol dz er die warheyt verbrant heth jn dem buch/Vnnd do schreyb sant Brandō dye wūd alle jn eyn buch die er auff dē möre erfarn hette

¶ Hye kam sant Brandon zu eym grawē mvn der was genant Heylbrant do bey er-kanthe er das er schyr heym kōmen was.



DArnach huben sie die seyl ab den enckeren vnd richten yr nse/gel auff da furte das ge tzwerck den kyel das er gar schwerlic hen ginge wan er was gar kresftig/Da sie auff das möre kamen

da ſahen ſie auff das kleber mör/Da ſahent ſie manchen kyel dar in yn dem möꝛ gehefftet lang voꝛ manchen jaren/Darnach ka/men ſie ſchyr an eyn geſtade da ſahe ſant Bꝛandon eyn alten greyſſen man reythen der hethe köſtlich gewant an vnd was ym ſein bardt mit eyttelem golde bewunden vñ heth eyn zöbelen mantell an der war mit eyttelem karfunckelſtein beſetzet vñ geſtrauwet das man des nachtes dar von geſahe do was ein gewircket mit golde vnd mit edelm geſteine ein ſchoner adeler der ſtund alß ob er fligen wolt/Der herꝛ was tugentlih vnd manhafftig vñ was des landes gewaltig vnd reyt eyn kleynes meuleyn das hethe eyn ſchwartz oꝛe/Seyn kleyder die der herre an het dye warent vyel beſſer dan tauſent marck goldes/Der ſelbich herꝛe hyeß Hylbꝛāt vñ da yn ſant Bꝛandon erſahe da er kant er yn wol vnd wart võ hertzen fröe/vñ woſte wol das ſie nahent zu lande warent komē vñ ſpꝛach zu ſeynen bꝛudern/Gehabent euch wol vnd ſagent got dem herꝛen lob vnd danck wan wir ſein nun hyr doheymmen jn vnſerm lande vnd haben alle vnſer nöt vber wunden da mit ka-wider an das geſtat vnd tratten auß dem ſchyff da nam der herꝛ der zu yn kömen was der gut man vnd das getzwerg vꝛlaub vnd furen mit eynander wider heym auff yꝛem kleynem ſchiffleyn.

¶ Hye kam ſant Bꝛandon wider heym gen Hybernia jn ſein Cloſter mit groſſen freuden entpfangen.



DA nun ſant Bꝛandon vnd die ſeynen zu landt warent kūmen vnd gen Hybernia kamen zu der ſtat vnd dar eyn gingē/ Da lyeff yn alles das volck entgegen das do was vnnd entpfingen ſie

wirdigklichen vnd wol/Nūn het ſant Brandon diſe wunder die
er auff dem mōre erfaren hat alle in ein buch geſchriben vnd nam
das buch vnd trug es in ſein Cloſter vnd volgten jm alle ſein bru
der nach vnd legten das buch vff vnſer lieben frauwen altar/Da
kam ein ſtym von got die hyeß jn gutlich wilkomen ſeyn vnnd
ſprach/Brandō wan du nūn wilt ſo kum zu mir/Da bereyt ſich ſa
nt Brandon zu eyner meß vn̄ thet ſie vnd ſang ſie mit groſſer an-
dacht vn̄ da die meß auß was da verſchyet ſant Brandō vn̄ fur ſein
ſel zu got dem almechtigen/Nun ſollen wir in bitten das er auch
fur vns bit das vnſer leben zu eynem gutten endt bracht werd/dz
helff vnß der vater vnd der ſon vn̄ der heylig geyſt Amen.

¶ Hye endet ſich ſant Brandons leben vnd hyſtorien was wun-
ders er vnd ſeine bruder neun gantze jar auff dem mōre erfarenn
haben vnd vmb got verdient haben das ewig lebē/Das helff vns
ſant Brandon vnd alle lieben helgen dz wirs vmb got erwerben̄.

¶ Gedruckt jn der lōblichen ſtat Erffordt durch
Hans knappen als man tzalt Tauſent funff
hundert vnd jn dem dreytzehen
den jar nach vnſers hern
Criſti geburt.



